

Bezugspreis:
Der „Tannushote“ erscheint täglich jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahr einschließlich Bringerlohn M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf M. 3.25. Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.
Geschäftsstelle: Rundenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Tannushote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:
Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 50 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, i. Wohnanzeiger nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.
Postfachkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., für auswärts 80 Pfg. **Bezugspreis:** ab 1. Juli 1920 M. 8.00 vierteljähr. **Wochenkarten:** 65 Pfg.
Im Reklameteil: die Petitzeile 1.25 Pfg.; für auswärts 1.50 Pfg.
Nr. 167 Montag, 26. Juli 1920 Gegründet 1859

Rußland und Polen.

Berlin, 24. Juli. (Wolff.) Von zehntausender Seite wird mitgeteilt: Deutschland hat seine Neutralität gegenüber Rußland und Polen erklärt. Maßgebend für das Verhalten der deutschen Regierung werden nur die allgemeinen Grundsätze des Völkerrechts sein. Da Deutschland und Rußland dem Völkerrecht nicht angehören, kommt hinsichtlich der Durch- und Ausfuhr von Waffen und Munition für beide Teile das Haager Abkommen von 1907 in Betracht, das diese zu Gunsten der beiden Teile gestattet, aber es jedem Staate freistellt, die Transporte auch zu untersagen. Der Friedensvertrag von Versailles zwingt Deutschland nicht zur Aufgabe der Neutralität. Zwar steht er den Friedensvertrag zwischen Rußland und Deutschland auf, stellt aber den Kriegszustand dadurch nicht wieder her. Die Auslieferung der von Deutschland an Polen abzuliefernden Waffen kann nicht verlangt werden, da die Waffen nach ausbräutlicher Bestimmung zerstört werden sollen. (Artikel 169.) Truppentransporte der Alliierten durch deutsches Gebiet sind nur zur Durchführung des Friedensvertrages vorgesehen (Artikel 375), können also nicht zur Unterstützung Polens im Kriege gegen einen am Friedensvertrag unbeteiligten Staat vorgenommen werden.

Die Sowjetregierung zum Waffenstillstand bereit.

London, 25. Juli. (W.B.) Das von Moskau am 23. Juli von der Sowjetregierung an die polnische Regierung gerichtete Radiotelegramm lautet: Sapieha, Minister des Äußern, Warschau: Russische Sowjetregierung befiehlt Oberkommando Roter Armee, sofort mit polnischem Oberkommando Besprechungen zum Abschluß Waffenstillstandes und Vorbereitung zukünftigen Friedens zwischen beiden Ländern zu beginnen. Russische Oberkommando wird mit polnischem Oberkommando über Ort und Zeit des Beginns Besprechungen zwischen Militärbefehlshabern beider Parteien verständigen. Gen. Tschitscherin, Kommissar für auswärtige Angelegenheiten.

Eine Kundgebung der Eisenbahner.

Berlin, 25. Juli. (W.B.) Der erweiterte Vorstand des deutschen Eisenbahnerverbandes

des, der mehr als eine halbe Million Eisenbahnbeamte und Arbeiter vertritt, nahm unter Teilnahme von Vertretern der Eisenbahner des ganzen Reiches in seiner heutigen Sitzung folgende Entschliebung mit 72 gegen eine Stimme an: Die deutsche Regierung hat für Deutschland die Neutralität gegenüber Polen und Rußland erklärt. Der erweiterte Vorstand des deutschen Eisenbahnerverbandes hält diese Politik, die als für Deutschland einzig richtige und erklärt es für eine unbedingte Notwendigkeit, jede Verletzung der Neutralität durch Transporte von fremden Truppen oder Kriegsmaterial durch deutsches Gebiet mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern.

Um die deutsch-polnische Grenze.

Paris, 25. Juli. (Wolff.) Zu der gestrigen beiden Sitzungen der Völkervereinigung, die sich mit den Maßnahmen befaßte, die infolge der Abstimmung in den Bezirken von Marienwerder und Allenstein zu ergreifen sind, wo bekanntlich 92 Prozent der Abstimmenden sich zu Gunsten Deutschlands aussprachen, schreibt der „Petit Parisien“, nun sei die neue Grenze zwischen den beiden Ländern noch festzuhalten. Die Grenze von 1914 könne nicht aufrecht erhalten werden. Möglicherweise würde eine Anzahl Dörfer, die vollständig polnische oder in der Mehrheit polnische Bevölkerung besäßen, Polen zuerkannt. Andererseits sei bezüglich der Grenz von Marienwerder ein weiteres Problem aufgetaucht, da der vollkommene Anschluß dieses Gebiets an Deutschland die Verbindung Polens mit dem Meer in Frage stellen und Polen auf eine lange Strecke hin des rechten Weichselseiters berauben würde. Polen würde dadurch nicht nur eine oder zwei Eisenbahnlinien verlieren, die es mit Danzig verbunden, sondern auch die freie Schifffahrt auf der Weichsel, die ihm der Versailler Friedensvertrag garantierte, wäre ihm nicht mehr gesichert. Die Völkervereinigung suche nun einen Ausweg aus diesem Dilemma.

Dr. Dorten verhaftet.

Mainz, 25. Juli. (Wolff.) Das „Echo der Rhein“ bringt unter der Überschrift „Ein schwerwiegender Zwischenfall“ die Meldung, daß Dr. Dorten gestern nachmittag vor seiner Wohnung in Wiesbaden von drei mit Revolvern bewaffneten Personen verhaftet, in ein bereitstehendes Auto geworfen und alsbald in das unbesetzte Deutschland verbracht worden ist. Die deutschen Behörden in Wiesbaden seien in Ungewißheit über die Verhaftung gehalten worden, die von Frankfurter Polizeibeamten ausgeführt worden sei auf Befehl des Reichsgerichts in Leipzig wegen politischer Handlungen, die in die Waffenstillstandszeit zurückführten.

Huë über das Kohlenabkommen.

Berlin, 26. Juli. Wie der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ aus Bochum gemeldet wird, sprach gestern Huë in einer Konferenz des alten Bergarbeiterverbandes über das Kohlenabkommen von Spa und sagte, daß das Ueberflichtenabkommen nicht gekündigt werden wird. Besonderen Dank zollte der Redner Hollands, das uns durch einen Kredit von 200 Millionen Gulden Vertrauen bewiesen habe. Die Bergarbeiter werden alles daran setzen, um auch Hollands Kohlennot und ebenso die der Schweiz und der skandinavischen Länder zu mildern. Es wurde eine Entschliebung angenommen, in der es heißt, daß die Bergarbeiter gegen die angedrohte Gewaltspolitik der Entente, in der sie die Absicht einer Versklavung der Bergarbeiter erblicken, sich entschieden zur Wehr setzen werden. Es sei freilich die Kohlenförderung so zu steigern, daß die von der Entente verlangte Kohlenmenge, der Kohlenbedarf Deutschlands und die für Holland und die Schweiz bestimmten Kohlenmengen geliefert werden können. Hierzu sei aber eine bessere Ernährung der Bergleute erforderlich. In einer zweiten Entschliebung werden die Bergarbeiterverbände aufgefordert, im Verein mit den Organisationen der Eisenbahner und der Schiffsleute sofort Vorkehrungen zu treffen, daß diejenigen Landesteile, in denen sich Absplitterungsbestrebungen vom Reiche durchsetzen, nicht mit Kohle beliebert werden.

Frankreichs falsche Rechnung.

In der französischen Presse wird sehr energisch die Behauptung des Cambridgeer Professors Kennes bestritten, Frankreich habe seine Schabenerfahrungen um mehr als das Doppelte angegeben. Aber für die große 1920er Anleihe Frankreichs hat das französische Wiederaufbauministerium Zahlen zusammengestellt, die klar beweisen, daß Frankreichs Behauptungen, es könne wirtschaftlich ohne Slawendienste Deutschlands nicht auskommen, erlogen sind. In dem amtlichen Prospekt heißt es nämlich:

Frankreichs seit dem Waffenstillstand geleistete Arbeit ist beträchtlich. Frankreichs Kraft und unbestreitbare Zukunft erhellen aus folgenden Zahlen, die bis zum September vorigen Jahres statistisch festgelegt worden sind:

Zerstörte Eisenbahnen	2 245 Kilom.
Zerstörte Kanäle	1 075 „
Wiederhergestellte Eisenbahn	2 028 „
Wiederhergestellte Kanäle	700 „
Für die Landwirtschaft unbrauchbare Ländereien	1 800 000 Hekt.
Kulturfähige Oberfläche	400 000 „
Von Geschossen ges. Oberfläche	200 000 „
Wieder eingeebte Schützengr.	55 000 000 Kub.
Zerstörte Ackergeräte	300 000 Stück
Zerstörte Grundstücke	550 000 „
Ersetzte Ackergeräte	200 000 „
Wiederinstandges. Grundstücke	15 000 „
Beschäd. industr. Unternehm.	2 000 „
Die Arbeit wieder aufgenom.	835 „

Frankreich wird nach Berechnung jährlich produzieren können an:

Eisen	13 000 000 To. anstatt 20 000 000 To.
Stahl	11 000 000 To. anstatt 5 000 000 To.
Gusseis.	13 000 000 To. anstatt 5 000 000 To. vor 1914.

Kundgebungen gegen die Teuerung.

Mainz, 25. Juli. Im Verlaufe von Kundgebungen gegen die teure Lebenshaltung wurden zahlreiche Kaufläden geplündert. Die Polizei mußte von der Waffe Gebrauch machen. Neun Polizisten und vier Demonstranten wurden verletzt. Etwa 30 Verhaftungen wurden vorgenommen. Um die Ruhe wieder herzustellen, mußten die französischen Truppen eingreifen. Die Gemeindebehörden erlassen Bekanntmachungen, wonach Ansammlungen unter Androhung strenger Bestrafung verboten sind. Man befürchtet weitere Unruhen.

Umnachtet.

6) Roman von Friedrich Jacobsen.

Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.

Es war zwei Jahre später, und das Badeleben in Westerland hatte seinen Höhepunkt erreicht. Der wochenlange Landwind war seit gestern umgesprungen, und die frische Seebriese spielte im strahlenden Sonnenlicht mit den zahllosen Fahnen und Wimpeln, die das breite Vorland überliefen; es war das alte, aber dennoch ewig neue Bild, und Olaf Kroog räkelte sich bequäglich in seiner Sandburg, die er nach schweren Kämpfen in einer gestörten Lage errichtet hatte.

In einem so sturm- und flutreichen Winter, daß ihn der Hafer stach, und er seine Fahne mit der übermütigen Inschrift „Mir kann keiner!“ ausgestellt hatte — seit heute früh, denn er war gestern abend von Hamburg eingetroffen, und begann die ersten Nachbarrudien zu machen.

Drüben, ein paar Schritt weiter, war es interessant! Da stand unter der Trampelpbahn ein behagliches Zelt mit Tisch und Stühlen, davor breit gelagert die tief ausgedachte Familienburg mit einer Treppe aus angetriebenen Proviantkisten — auf ihrem Wall wehte schwerfällig das Hamburger Wappen, und daneben wimpelte süßig eine kleine Fahne mit der ebenso tiefen Aufschrift: „Arme Isle, niemand will sie.“ Also der Rader war wirklich vom Ausland zurückgekehrt, voll Bildung und Pensionwürde, aber anscheinend noch derselbe Robold wie damals, als Olaf im Hause des Konsuls Bruhn die Kleine mit ihren

blonden Zöpfen geärgert hatte. Zöpfe trug Isle Bruhn jetzt wohl nicht mehr, man konnte das allenfalls feststellen, denn ihr pikantes Gesichtchen lugte über den Sandwall, und sie schien in dieser Vormittagsstunde die Burg allein zu beherrschen.

Dr. Kroog machte Besuchstokette. Er klopfte den Sand aus seinem blauen Segelsportanzug, rückte die weiße Mütze aus der Stirn, zwirbelte den blonden Schnurrbart und stieg über ein paar bummelnde Babys hinweg.

„Morgen, Fräulein Bruhn!“

Sie las in einem englischen Roman, hatte ihn natürlich schon längst bemerkt, tat aber sehr verwundert.

„Tag, Herr Doktor! Nein, wie komisch, nun ist ja wohl halb Hamburg beisammen.“

„Sonst noch wer, Herrin?“

„Haben Sie noch nicht genug? Pa, Ma und wir beide? Nun können wir uns breit machen.“

„Freilich, in so 'ner Riesenburg!“

„Mein Werk. Sehen Sie bloß die Schwielen! Ihre ist man was klätzig.“

„Die Faulheit —“ gestand er seufzend und rutschte über den Wall.

„Ist es erlaubt?“

„Ausnahmsweise. Wo wohnen Sie?“

„Drüben.“

„Auch des Nachts?“

„Nein, da bin ich im Rathaus untergetrocknet — seit gestern abend.“

„Wir auch, aber schon länger. Wir haben erst tagelang geschmort.“

Er sah in ihr braunes Gesicht und nickte sachverständig.

„Das kann Sylter Farbe sein. Ich kalkuliere aber, sie ist es nicht.“

„Warum?“

„Dieser englische Roman —“

Isle warf das Buch in den Sand und sich selbst auf die Seite; dann schnitt sie eine kleine Frahe.

„Langweiliges Zeug, Babygeschichten! Sie haben übrigens recht, ich komme gerade wegs aus Wales, von der Rumbles-Ban, wenn Sie es interessiert, da wo der Leuchtturm steht. Die Gegend war ja nett, aber wenn Sie das Wort „Hammel“ aussprechen, schmeiß ich mit Sand.“

„Ich will es nicht tun,“ entgegnete er friedfertig. „Also England war der Schluß und vorher?“

„Das süße Paris!“

„Ist da wirklich alles süß, Fräulein Bruhn?“ fragte Olaf mit leisem Vorwurf. „Alles, höchstens bis auf eins. Mosemose hatte die dumme Idee, ihr Pensionat neben eine Irrenanstalt zu pflanzen, und wir haben den ganzen Tag die häßlichen hohen Mauern.“

Er blickte dem Mädchen in die lebensfrohen Augen und änderte das Gespräch. „Werden wir heute mittag zusammen speisen, Fräulein Bruhn?“

„Wenn Sie nett sind, dann kipp ich einen Stuhl um. Aber bitte, Herr Doktor, keine Kriminalgeschichten!“

„Hoffen Sie die Staatsanwälte?“ Auf diese heikle Frage hatte die Kleine keine Antwort. Sie sah nach der Uhr und kriegte es plötzlich mit der Eile.

„Höchste Zeit zum Baden. Erstreckt sich Ihre Faulheit auch darauf?“

„Morgen geh ich ins Wasser — besonders, wenn ich schlecht behandelt werde. Das Buch dürfen Sie mir übrigens borgen. Sie lesen ja doch nicht darin.“

„Stimmt. Können Sie denn englisch?“

„Bitte sehr, ich war sogar vor zwei Jahren drüben.“

„Als Badegast?“

„Nein, als Staatsanwalt.“

Isle hielt sich die Ohren zu und rief aus: „Ola! aber klemmte das Buch unter den Arm und stieg in seine Burg zurück. Donnerwetter, das war eigentlich nett! Er hatte diese blonde Hexe schon als Badfisch gern gemocht, Papa Bruhn war außerdem schwer reich, und Juristen können in Hamburg überall anklopfen. Einstweilen hatte es indeffen noch keine Eile — der künftige Ehemann buddelte sich behaglich in den Sand und beschniffelte den englischen Schmöcker — die Blätter dufteten ganz leise nach Veilchen, und das war jetzt Olafs Lieblingsmarke.“

Was da alles an ihm vorüber zog, wenn er die Augen halb öffnete und nach der Trampelpbahn hinaufblinzelte! Westerland war wirklich in den letzten fünf Jahren ein elegantes Bad geworden, und die akade-mische Gestalten von damals, als der neugeborene Professor sich hier erholte, wurden immer seltener. Aber da kam doch einer ganz unverkennbar; in dunkelgrauem Jacketanzug, den unpraktischen Panama nach hinten gerückt, sogar mit Rollbart und Brille, also gänzlich verflorenen Dingen.

(Fortsetzung folgt.)

Totalsnachrichten.

Zuschriften über Solalereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert

Jubelfeier in Kirdorf.

Die 25jährige Jubiläumsfeier des Obst- und Gartenbau-Vereins Homburg-Kirdorf wurde stimmungsvoll eingeleitet durch einen

Großen Kommerz

am Samstagabend. Ueber diese Vorfeier, der wir nicht beiwohnen konnten, erhalten wir folgenden Bericht:

Sämtliche Kirdorfer Vereine waren zur Feier erschienen und erfreuten die Kommerzteilnehmer teils durch Gesang, turnerische Vorführungen und Radfahrreigen. Als Gäste waren gekommen die Herren Oberbürgermeister Lübke, Bürgermeister Feigen, Pfarrer Reutner, Bezirksvorsteher Behrheim und Obstdau-Inspizitor Hotop.

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Karl Maas, ergriff Herr Oberbürgermeister Lübke das Wort und beglückwünschte den Verein. Im besonderen betonte er, daß die Bevölkerung heute ohne den Gartenbau nicht mehr bestehen könne. Er wünschte dem Verein zu seinem Bestreben weitere Erfolge und bekräftigte diesen Wunsch durch ein Hoch auf den Verein. Herr Pfarrer Reutner gratulierte und betonte, daß der Gartenbau ein Segen für die Menschheit sei, daß aber dazu auch der Segen von oben kommen müsse. Herr Inspizitor Hotop gratulierte namens der Kreisbehörde und betonte, wie eifrig der Verein bestrebt ist, für die Ziele des Gartenbaues zu wirken und seine Errungenschaften zu mehren. Herr Inspizitor Burkart gratulierte namens des Homburger Obst- und Gartenbau-Vereins und überreichte dem Verein ein Geldgeschenk. Der Verein „Zimmerfroh“ ließ ein schönes Diplom überreichen. Der „Turnverein Kirdorf“ spendete, wie noch andere Gönner des Vereins, Geldbeiträge. Außerdem hatten viele auswärtige Vereine ihre Glückwünsche schriftlich überandt.

Nach Verlesung des Festberichts, entworfen vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Carl Maas, erfolgte durch ihn eine Ehrung der noch im Verein tätigen acht Gründer durch eine Ansprache und Ueberreichung von künstlerischen Diplomen. Damit ausgezeichnet wurden die Gründer Carl Berger, Joseph Martin Braun, Heinrich Goldmann, Joseph Lorenz Hett, Konrad Köhler, Julius Leisch, Georg Müller und Jakob Stephan Behrheim, sowie Philipp Weiser für 25jährige Mitgliedschaft.

Der Festzug.

Daß der Himmel einer solchen Fülle gärtnerischer Kunst gegenüber, verbunden mit Schönheitsförm, Geschmack und Gestaltungskraft, nach einem drohenden Regentag ein Einsehen hatte, ist ein Geschenk von oben an den Kirdorfer Obst- und Gartenbauverein, welches er beim Registrieren des Verlaufs seines Jubeltages, insbesondere des imposanten Festzuges, der hunderte von Menschen auf seine Wege brachte, nicht übersehen wird. Der Glanz der Julisonne erhöhte den Reiz des festlichen

Zuges, den der Radfahrverein „Germania“, hinter ihm die Festreiter, eröffneten und der „Klub Humor-Wagen“, an dem der beherzigenswerte Spruch geschrieben stand: „Im kleinsten Raum, pflanz einen Baum und pflege ihn, er bringt dir's ein“, schloß. Wer wollte es nun unternehmen, das Erlesen-Prächtige, das zwischen dem Anfang und dem Schluß des Zuges so großzügig angeordnet und vorbildlich ausgeführt worden war, seien es die Prunkwagen oder was sich anmutig um sie gruppierte, teils den Beruf des Gärtners, teils seine vielseitige Tätigkeit darstellend, zu beschreiben und so zu beschreiben, daß seine Lüste entzünde, wie es die aufgewandte Mühe und Opferfreudigkeit aller Beteiligten zu Ehren des Jubiläums verdienen. Wer das gesehen hat, der begreift, daß es die Feder eines Berichterstatters nicht zu zeichnen vermag, sondern nur die geübte Hand des Malers hätte festhalten können. Der Zug — darüber herrschte nur eine Meinung — glücklicherweise — vorzüglich da, wo die reizenden Kindergruppen in die Erscheinung traten — einem wunderbarsten Feenmärchen. Wer aber hätte nicht zu jedem Wagen und zu jeder Gruppe sprechen mögen: „Berweise doch, du bist so schön!“ Ein Wort dazu für viele: Was dargestellt wurde, war, wie schon angedeutet, nicht nur echt und recht, sondern auch ein getreues, der Wirklichkeit abgelaushenes Bild, das durch die Kunst veredelt worden war. Das war die Verkörperung des vornehmsten Gebots für den Gärtnern und ihnen nahestehenden Berufsgenossen, die nicht allein das handwerkliche ihres Gewerbes begriffen haben und meistern, sondern auch Ideale in ihrer Brust tragen, die sie gelegentlich — dafür sprach so manche tiefere Prägung auf den Prunkwagen und in deren Gefolge — wie edle Perlen austreten. Wenn wir auch von einer eingehenden Besprechung des Festzuges (wir sagten schon warum) absehen müssen — davon dürfen und wollen wir nicht absehen, allen, die vorübergezogen sind, sei es auf Wagen oder zu Pferde, auf Rädern und zu Fuß, für das was wahrhaftig: Erbe, das sie vereint geschaffen haben, unsere höchste Anerkennung auszusprechen. Und einbezogen in diese Anerkennung sind die Vereine, die durch ihr Können die Weihe des Festes erhöhten und — wie es sein soll — in dem herrlichen Rahmen des Festes so harmonisch zusammengefallen haben.

Beim Vorübergehen des Festzuges notierten wir — soweit das begreifliche Verlangen, das herrliche ebenfalls zu bewundern, nicht die Feder hemmte — folgende Wagen: „Früchte-Wagen“, „Fantasie-Wagen“, „Ernte-Wagen“, „Wagen der Königin der Blumen“, „Schneider-Wagen“, „Winger-Wagen“, „Wagen des Obst- und Gartenbau-Vereins“, „Obersteden“, „Loreley-Wagen“, „Geflügelzucht- und Kaninchenzuchtverein-Wagen“ und „Klub Humor-Wagen“.

Photographische Aufnahmen haben die Bilder auch für die Zukunft festgehalten.

Den Beschluß des Tages bildete ein „Großes Gartenfest“ im Garten der „Stadt Homburg“.

Unseren Bericht aber wollen wir entlassen mit den Worten, die der Vorsitzende des Obst- und Gartenbauvereins, Herr Karl Maas, an den Schluß seines Festberichts setzte:

„Der Grundbaß ist das edelste Gut wie die Erde in Gottes Hände ruht. Ob Stürme schweben, ob Feinde toben, der Grund bleibt unten, der Himmel oben. Was uns nötig und zum Heil ward gegründet von den Vätern: Aber das ist unser Teil: Daß wir pflanzen für die Späteren.“

H.

* Zu seinem 80. Geburtstag erhielt der Stifter des nach ihm benannten Gesehungsheims für Kriegsbeschädigte, Herr Gustav Weigand, von der Reichsregierung folgendes Glückwunschtelegramm:

„Des opferfreudigen verdienstvollen Wohltäters und warmherzigen Freundes der Kriegsbeschädigten gedenkt an seinem 80. Geburtstag in Dankbarkeit mit besten Wünschen für den weiteren Lebensabend Der Reichsarbeitsminister.“

* Von der Aktien-Gesellschaft Bad Homburg. In der Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft Bad Homburg am Samstag, den 24. Juli 1920, wurden, wie uns berichtet wird, folgende Beschlüsse gefaßt: Die Revisionskommission soll räumlich sofort an Hand der vom Vorstand zur Verfügung zu stellenden Unterlagen in eine erneute Prüfung der Bilanz eintreten. Trotz der unzureichenden Revision wurde die Bilanz und der Geschäftsbericht unter Protest der Minorität genehmigt. Ebenso wurde dem Aufsichtsrat und dem Vorstande Entlastung erteilt. In den Aufsichtsrat wurden folgende Herren zugewählt: Generalmajor v. Studnitz, Professor Bode, Major Guiremand, Richard Feldheyer, Rechtsanwalt Schwarz, Dr. Brügemann, Lange. Die weiteren Punkte der Tagesordnung, nämlich: Beschlußfassung über Genehmigung eines mit einem Konsortium abzuschließenden Vertrages zwecks Uebernahme des Kur- und Badebetriebes unter Beschlußfassung über die Aufhebung des mit der Stadt bestehenden Nießbrauchsvertrages wurden wieder vertagt. Es soll innerhalb vier Wochen ein Uebernahmevertrag mit der neuen Gesellschaft zustande kommen. Ueber die Rückgabe des Nießbrauchsvertrages soll eine neue Generalversammlung entscheiden. Die Treuhänder behalten die Betriebsführung. Nach Bekanntgabe der Vorschlagsliste der in den Aufsichtsrat zu wählenden Herren, verließen die Vertreter des städtischen Aktienbesitzes unter Protest die Versammlung.

Von der „Aktiengesellschaft Bad Homburg“ erhalten wir folgenden Bericht: In der heutigen ordentlichen Generalversammlung wurde die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. 12. 1919 genehmigt. Das Geschäftsjahr 1919 ergab einen Betriebsverlust von 400 026.63 Mark. Es wurde beschlossen, diesen Verlustsaldo auf Gewinn- und Verlustrechnung zu übertragen und den Gesamtverlust auf neue Rechnung vorzutragen. Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Das vorgeschlagene Abkommen betreffend Uebertragung des Städtischen Kur- und

Badebetriebes auf ein Konsortium wurde nicht genehmigt, dagegen wurde Aufsichtsrat und Vorstand autorisiert, mit dem Konsortium weiter zu verhandeln und evtl. einen Vertrag abzuschließen, der auch die künftige Uebernahme aller der Aktien-Gesellschaft gehörenden Betriebe, insbesondere „Hotel Deutscher Hof“, „Medico-mechanisches Institut“ und „Wasserwerksgesellschaft“ umfassen soll. (Folgt das bereits oben mitgeteilte Ergebnis der Wahlen zum Aufsichtsrat. Red.)

§ Die Aurlichtspiele im Kurhaustheater haben von morgen ab bis zum 30. Juli einen Film auf ihr Spielprogramm gesetzt, der ganz besondere Aufmerksamkeit verdient. „Der Präsident“ heißt die künftige Tragödie, die nach dem gleichnamigen Roman von Karl Emil Franzos verfaßt oder vielmehr verfilmt worden ist. Erschütternd wirken die Seelenkämpfe des Landesgerichtspräsidenten um Ehre und Pflicht. Aus einem altadeligen Geschlecht stammend, hätte er entgegen der alten Familien tradition beinahe den gleichen Fehltritt wie sein Vater begangen und eine bürgerliche Frau geheiratet. Hier von hält ihn das Familienoberhaupt zurück und er hätte wohl vergessen gefunden, wenn ihn das Schicksal nicht zum Richter über seine eigene Tochter, von deren Dasein er leithier keine Ahnung hatte, und die wegen Kindesmord angeklagt war, aussetzen hätte. Nach schweren Kämpfen gelingt es ihm, den Vorfall in der Verhandlung seinem Vertreter aufzubürden, während er sein Kind aufsucht und entführt. In seinem Land widmet er sich nur diesen Wohltaten. Er hat die Freude, die Zukunft seiner Tochter sicherstellen zu können, sie folgt als Gattin einem Plantagenbesitzer nach Brasilien. Doch die Neue packt den Präsidenten. Er geht dem Justizminister sein Vergehen, der ihm aber kein Verständnis entgegenbringt. Um seine Tochter zu retten, gibt er sich schließlich selbst den Tod.

* Internationaler Bund aller Kriegsoffer. Bei der am vergangenen Samstag im „Kassauer Hof“ erfolgten Gründung einer Ortsgruppe des erwähnten Bundes wurden, wie uns mitgeteilt wird, in den Vorstand gewählt: August Michel, 1. Vorsitzender; Karl Hank, 2. Vorsitzender; Otto Hardt, Schriftführer; Theodor Viller, Kassierer und die Kriegserwitwen Weidlich Jung und Laus als Beisitzer.

§ Diebstahl. Am vergangenen Samstag Nachmittag wurden zwischen 2 und 6 Uhr aus einem Gartengrundstück am Steinbruch 2 Gänse gestohlen. Für Erfassung des Täters sind von dem Geschädigten 200 M. Belohnung ausgesetzt worden.

* Erleichterung der Beschaffung des 1000 Mark-Fernsprechbeitrags. Zu der kürzlich verbreiteten Nachricht über eine Erleichterung der Beschaffung des einmaligen Fernsprechbeitrags teilt das Reichspostministerium folgende Einzelheiten mit: Der Beitrag ist, wenn der Teilnehmer ihn nicht in einer Summe bezahlen will, in vierteljährlichen Teilzahlungen zu entrichten, die am 1. Oktober 1920, 2. Januar, 1. April und 1. Juli 1921 fällig sind und zwar durch Ueberweisung oder durch Einzahlung (mittels Zahlkarte) auf ein besonderes Postkontokonto die Nummer des Kontos wird seiner Zeit

Ein Julitag.

(Stimmungsbild im „Sonnenbad“ gezeichnet.)

Heißer Julitag. Es schlägt 2 Uhr vom Turm und die Sonne gießt Feuer über Homburg und Umgebung. — Die Stunde, da Mensch und Vieh müde sind, auf die aber das Leben keine Rücksicht nimmt. — Wie ungern geht schon das Kind um diese Zeit zur Schule! Ich erwäge diesen Gedanken und empfinde mein ganzes Glück: „Heute mittag einmal frei.“ Doch was tun, wie soll dieser Tag weiterhin gut verbracht werden? Mittagsschlafchen? Müde genug. — Schwimmen? Zu müde — Halt! Da blüht mir ein Gedanke durch's Hirn: „Mittagsschlafchen und Schwimmen abwechselnd im „Sonnenbad.“ — Es kostet einen kleinen Gang durch die Hitze. Doch schon lacht das Herz, ich bin angelangt auf der Höhe hinter Dornholzhäusern. Zuerst grüßt mich lustig die alte schöne Flaggel Schwarz-weiß-rot vom hohen Mast und steht — wie hingezaubert — liegt das reizend angelegte Sonnenbad zu meinen Füßen. — Alles ist blendend. Herrliches Blochhaus mit Veranda. Freundliches Empfangsfräulein, sie paßt in das Sommerhäuschen. — Ich eile nach meiner Zelle. Ich bin fertig, bereit. Freiheit, du schönes Wort, ich empfinde dich ungemein tief, indem ich mich auf der sonnigen, grünen Wiese ausstrecke und räsele. So macht's der Naturmensch und das Tier, ich tue es ihnen gleich, meine sie hätten recht und pfeife auf Zwang und Form der Kultur. Ich merke, daß es Wonne ist, hier zu liegen, wie sie kein Kino und Kabarett bereichert, Medizin die keine Apotheke verabreicht. Die Augen müssen geschützt werden, am besten mit der flachen Hand. So träume

ich eine halbe Stunde in der Sonne, gönne mir dann und wann Gedanken aus Licht und Luft. Ich schwitze schon am ganzen Körper, die Sonne trocknet mich ab, doch jetzt brauche ich Kühlung. — Ich bin im Wasser. — Wasser und Wonne, ich fühle beides, welch eine Erfrischung ist so ein Bad. Die jüngere Generation hat sich bereits im Teich eingekundet. Es geht ein mächtiges Gespriehe los. Es klatscht nur so man sieht keine Hand mehr vor den Augen. Was ist das? Eine mächtige Faust hat mich im Genick gefaßt. Ich bin unter Wasser. — Herrliche Situation, so ohne Testamenterbedingung. — Sie läßt mich los. Ich komme zur Oberfläche und schnappe nach Luft. Ich muß meine Ehre retten, ergreife den ersten besten Rordermann und tauche nun transfixiv. Ob er mein Werk fortsetzt, weiß ich nicht, da man bei dem hohen Wellengang nichts erkennt. Ein Herr in den vierziger zeigt besondere Meisterschaft im Untertauchen von Nebenmännern, man meidet ihn, wie englische Schiffe ein deutsches U-Boot. — Das Gespriehe der kleinen Gesellschaft ist intensiv groll. — Rächstens soll der schöne Teich erweitert und vertieft werden, wie ich hörte. Ich bin an seinem Ufer wieder angelangt. Diesmal wird ich in den heißen Sand gelegt.

Im Dünenrand kann's nicht heißer sein. Ich meine ich wälzte mich in einer Stoppfanne im fettampfdurchdrungenen Hause der Kirche. Aber der Mensch ist doch ein Gewohnheitstier, und schon geht's. Ein wenig nippel ich ein von den Anstrengungen im Teich ermüdet. Es schläft sich gut. Als ich erwache, fühle ich, daß kleine Kerls mir auf dem Bauche trabbeln und mich im Sand einbetonieren wollen. Ich lasse mir's gefallen, solange mein Riechorgan in seiner

Funktion unbehelligt bleibt. Bald ist meine Geduld vorbei. Ich muß wieder heraus. Die kunstvolle Pyramide über mir fängt an zu wackeln wie das Meer in der Lüneburger Heide, sie bricht entzwei, ich stehe daneben. Hinter mir betrachtet sich ein Herr nerods im Spiegel, der will und will nicht braun werden. Ich mache ihn darauf aufmerksam, die Sache erfordere Geduld und er dürfe das Wasser nicht vergessen. Für meine Auskunft ist er mir unendlich dankbar, bietet mir sofort eine Zigarette an, echt brasilianischer Tabak — einfach köstlich.

Wieder liege ich im Wasser, diesmal im kleinen Bassin, wo es recht kalt ist, nach der Hitze im Sand ist es eine Lust. „Berzeihen Sie, bitte,“ fragt mich eine helle Stimme, als ich wieder heraus strabbele, „wer ist der braune Herr da drüben.“ Ich freue mich, daß ich ihn kenne. „Es heißt Jundiso und betreibt seit 4 Jahren eine intensive Kur hier im Sonnenbad.“

Bumm, — da faßt der Schleuderball ins Wasser, daß es mächtig aufspritzt. Ich schleife ihn heraus und geselle mich zu den Sportgenossen, die sich auf der Wiese zum Ballspiel aufgestellt haben. — In Spritz- und Tauchangelegenheiten erwähnter Herrgeweißt auch hier seine Meisterschaft, turnt überhaupt hervorragend. Die Rüste heulen, wenn er den Ball schleudert, das Aufhängen ist gefährlich. Wunderbarer Sport ist es, so ohne Kleiderbedeckung über den grünen Plan zu sagen, schade, daß die Fußsohlen von der Kultur etwas degeneriert sind, doch man gewöhnt sich. Auf der entgegengesetzten Seite sind sie am Gerüstern, am Red, Leiter, Barren und Schaukel. Die neu aufgestellte Wippe ist am meisten von Jüngens umschwärmt. Auch Ältere schaukeln sich dann und wann darauf, nur

das Herunterpurzeln ist strengstens verboten, da der Hausbesitzer empfindsam Nerven hat. — Uns find die Arme müde geschleudert, die Zunge klebt am Gaumen. Doch auch für Erfrischung ist gesorgt. — Wir sitzen auf der Veranda und trinken Kaffee. Er ist nicht zu heiß. Umso besser für den Durst. Schellen sind auf den Tischen keine aufgestellt. Wer bedient sein will, klatscht auf die Oberschenkel, dann kommen dienbare Geister angefliegen. Die Unterhaltung geht munter wie bei einer flotten Gesellschaft.

Wieder liege ich in der Sonne, diesmal in einem Stuhl. Der schöne Tag geht zur Neige. Es kommen die Stunden, da sich der Mensch am wohlsten fühlt, da er am empfänglichsten ist für tiefe Gemütsbewegungen. Ich bewundere zum ersten male die Schönheiten, die sich um unser Sonnenbad lagern. Grüne Wiesen überall, wo das Auge hinsieht und dahinter ein blaues Band, die Taunusberge. Der Herkopf tritt plastisch hervor. Ich liege versunken in Gedanken an eine Jugend, die ich zu Füßen dieser Berge verlebte habe. Schon scheider die Sonne, blutgerötet erhellt der westliche Himmel. — In diesem Augenblick erklingt gleich einer Erlösung aus innerem Banne von zarter Frauenstimme gelungen das Lied: „Ich weiß nicht was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin, ein Märchen aus alten Zeiten.“ In diesem Augenblick hat es mich ergriffen das alte schöne Lied. Ich stehe auf, reichlich beglückt vom schönen Genuß am heißen Tag. Wer mitgehen will, merke das Stadthor trieb, wenn er nur kann, suche die Natur, wo er sie findet und schöpfe aus den ewigen Brunnen ihrer Luft, ihres Wassers, ihres Lichtes, ihrer Schönheit.

entgeltlich werden. Die Hingabe von Krieger- und anderen Wertpapieren an Zahlgeld ist nicht zugelassen. Auf Antrag der Teilnehmer können, wenn ein wirtschaftliches Bedürfnis vorliegt, auch geringere Teilzahlungen gewährt werden; der niedrigste Betrag ist 100 Mk. für einen Hauptanfall und 50 Mk. für einen Nebenanfall. Da der Beitrag erst von dem auf die Einzahlung folgenden Monat an verzinst wird, empfiehlt es sich, daß die Teilnehmer, um Zinsverluste zu vermeiden, die fälligen Beiträge schon am Ende des vorhergehenden Monats bezahlen. Die Zinsen werden den Teilnehmern in der letzten Hälfte des März jedes Jahres vergütet. Eine Aufregung gegen die fälligen Beiträge ist nicht in Aussicht genommen. Die Zinsbeträge unterliegen der Kapitalertragsteuer, soweit nicht nach § 3 des Kapitalertragsteuergesetzes Befreiung eintritt. Nach der Vollzahlung des Beitrags erhält der Teilnehmer einen Empfangsschein. Dieser hat nicht die Eigenschaften einer auf den Inhaber lautenden Schuldschreibung. Will der Teilnehmer seine Forderung gegen die Telegraphenverwaltung einem Dritten abtreten, so genügt es nicht, wenn er ihm nur den Empfangsschein übergibt; die Abtretung muß vielmehr in rechtsgültiger Form der Telegraphenverwaltung mitgeteilt werden. Die Zinsen werden dann, soweit sie zusammen mit der Kapitalforderung abgetreten sind, an den Dritten gezahlt. Ebenso wird bei der Aufhebung des Anschlusses der Beitrag zurückgegeben. Will ein Teilnehmer den Beitrag nicht selbst entrichten, und die Deutsche Volksversicherung nicht in Anspruch nehmen, ist aber eine Bank, Sparkasse usw. bereit, ihm das Geld gegen Uebertragung der Forderung vorzustrecken, so muß das bei der Einzahlung zum Ausdruck gebracht werden. Der Beitrag wird nebst den Zinsen am Schlusse des Kalenderjahres zurückgezahlt in dem der Anschluß aufgehoben wird. Zu der Beschaffung des einmaligen Beitrags von der Deutschen Volksversicherung wird noch folgendes bemerkt: Die Erleichterung soll den Teilnehmern zu gute kommen, welche den Beitrag nicht selbst oder durch Sparkassen oder sonst wie leihen aufbringen können oder welche die Mittel ihrem Betriebe nicht entziehen wollen. Das Geld wird zunächst auf 10 Jahre zur Verfügung gestellt. Die Einrichtung ist in erster Linie nur für Teilnehmer mit einem oder wenigen Anschlüssen bestimmt. Die Einzahlungsbeiträge ist bei der Stellung des Antrags zu entrichten. Bei neuen Anschlüssen und bei erst einige Wochen vor der Herstellung erhobenen. Die laufende Vergütung ist vom Beginn des Monats zu zahlen, in dem der Beitrag von der Deutschen Volksversicherung der Telegraphenverwaltung überwiesen wird. Sie wird vierteljährlich nachträglich zusammen mit den Fernsprechtsgebühren eingezogen. Der Teilnehmer hat die Rückzahlung zu Beginn jedes Vierteljahrs den Betrag mit der Deutschen Volksversicherung zu leisten, indem er selbst den Beitrag zahlt. Er hat dies 14 Tage vorher seiner Vermittlungsanstalt mitzuteilen. Bleibt ein Teilnehmer mit der Zahlung der Vergütung an die Deutsche Volksversicherung im Rückstande, so zahlt die Telegraphenverwaltung den Beitrag an diese zurück. Es ist dann Sache des Teilnehmers, selbst für die Aufbringung des Beitrags zu sorgen. Das Gleiche geschieht, wenn die Frist von 10 Jahren abgelaufen ist und der Beitrag nicht verlängert worden ist. Bei der Aufhebung des Anschlusses wird der Beitrag ebenfalls an die Deutsche Volksversicherung zurückgezahlt. Der Teilnehmer hat die laufende Vergütung bis zum Ende seines Vertragsverhältnisses mit der Telegraphenverwaltung zu entrichten, d. h. in der Regel bis zum Ende des Vierteljahrs, in dem der Anschluß aufgehoben wird. Die Zahl der Rückzahlungen von Fernsprechanlagen aus Anlaß der Gebührenerhöhung ist übrigens nicht so groß, wie ursprünglich angenommen wurde. Sehr viele Rückzahlungen, stellenweise 1/2, sind wieder zurückgenommen worden.

• Vollzeitsbericht. Gefunden: 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Damenregenschirm, 1

Halsette mit Anhänger, 1 Damenregenschirm, 1 Hundehalsband. — Verloren: 1 weißer Schleier. — Entlaufen: 1 schwarzes Fühn.

Sport und Spiel.

§ Der Homburger Fußballverein hatte gestern, wie wir dem „F. A. Sport“ entnehmen, einen erfolgreichen Tag. Die erste Mannschaft spielte mit der Ligamannschaft des Fußballklubs Egelsbach mit dem Resultat 3:1 für Homburg. Die zweite Mannschaft gewann mit 5:1 gegen die erste Mannschaft der Turngesellschaft Oberursel und die dritte mit 5:3 gegen die zweite des gleichen Vereins. Ein Schülerspiel gegen Friedberg wurde mit 2:1 für letzteren entschieden.

Der Athleten Klub „Germania“ beteiligte sich am 24. und 25. Juli auf dem Kreisfest des 2. Kreises des Deutschen Athleten-Berbands in Hedderheim und konnte schöne Erfolge verzeichnen. Im Tanzkriechen-Schwergewicht errang die Mannschaft, (Hämmerlein, Staudter, Strich, Haub, Hofmann, Friedemann) den 2. Ehrenpreis. Im Kasten-Ringen Schwergewicht unterlag Meister-Friedemann in der Entscheidung, im Meisterkriechen-Ringen wurde er 5. Sieger. Im Kasten-Ringen-Mittelgewicht errang unter 79 Ringer Aug. Hämmerlein den 12. Preis. Im Meisterkriechen-Ringen unterlag er im Entscheidungskampf an 8. Stelle. Im Leicht-Mittelgewicht mußte Fris Staudter durch zweimal unentschiedenes Ringen ohne eine Niederlage ausscheiden. Beim Leichtgewicht mußten ausscheiden: Haub, Strich, Engel durch einen Sieg, zweimal unentschieden. Federgewicht: Georg Arnold, Fris Münch, Karl Münch durch einen Sieg, einmal unentschieden. Wir wünschen dem Verein zu ferneren Erfolgen ein aufrichtiges „Kraft, Heil!“

Bücherchau.

§ Die verscherte Himmelsmacht. Roman von Robert Kuch's-Viska. — Der vielgelesene Taunusdichter, ein Homburger Kind, hat wieder eine Geschichte geschrieben, die in erster Linie die Homburger lesen sollten. Spielt doch diese Schicksalstragödie in unseren Mauern in einer noch gar nicht so lange zurückliegenden Zeitperiode. Bekannte Klänge berühren unser Ohr und die Bilder, die vor uns entrollt werden, vermögen wir an Ort und Stelle zu erkennen. Vom Inhalt — auch der „Taunusbote“ ist nicht vergessen — wollen wir weiter nichts verraten. Man kaufe das interessante Buch, das im Diffe und Beder-Verlag in Leipzig erschienen ist. Preis gebestet 12 50, geb. 18 50 M.

Vom Tage.

§ Bommersheim, 26. Juli. Erschossen aufgefunden wurde heute früh der 19-jährige Wendelin Meißner, Sohn des Weißbindermeisters Jos. Meißner. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, steht noch nicht fest. (Er will ein Graf sein.) Schulleute besahen die Anlagengrube und hielten sich auch sonst im Saal verteilt, als der Schneider Josef Winnen aus Münch-Gladbach vorgeführt wurde. Denn er hatte schon vorher angezeigt, daß es wild hergehen werde. Und es ging wild her. Mit einem gewaltigen Aufwand an Stimme verwarfte sich Winnen ein Schneider zu sein; das sei er gewesen, jetzt sei er Schriftsteller und der Graf von Winnen. Aber seine Familie verfolge ihn. Was an dem Geschwäh wahr ist, braucht hier nicht untersucht zu werden. Jedenfalls wurde Winnen bei einem ganz gewöhnlichen Einbruch überrascht, und er hat außerdem Fahrräder gestohlen und ähnliche Geschichten gemacht. Auch schon früher, denn weder das Jugendhaus noch das Gefängnis ist ihm fremd; ebenso wenig allerdings auch die Zirkusanstalt, wo er zunächst auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll.

§ Neu-Isenbürg, 26. Juli. Ein erschreckendes Bild der Folgen der Unterernährung zeigt der Befund der zahnärztlichen Untersuchung der hiesigen Schulljugend. Von 854 Kindern hatten nur 9 völlig gesunde Gebisse. Bei den übrigen wurde in den meisten Fällen Zahnschmerz festgestellt. Von Interesse ist hierbei die Tatsache, die wohl auch anderswo beobachtet wurde, daß die geistige Regsamkeit und Leistungsfähigkeit eines Kindes parallel geht mit der Güte des Körperzustandes und des Gebisses. In der hiesigen Begabtenliste mit 25 Kindern befanden sich allein 9 Kinder mit gesunden Gebissen, während sich die übrigen sechs Kinder mit gesunden Gebissen unter den restlichen 329 Kindern befanden.

§ Aus dem Westerwald, 26. Juli. (Eisenbahnunfall. — Eisenbahnattentat.) Samstag früh entgleiste am Bahnhof Röhrenbach in Folge falscher Weichenstellung der Personenzug mit hiesigen Wagen. Viele Fahrgäste erlitten leichte Hautabkühlungen und Beulen. — Auf der Bahnstrecke Marienberg — Erbach wurden zwei schwere Bremsklötze auf den Schienen vor-gefunden, die anscheinend einen Eisenbahnunfall herbeiführen sollten. Auf die Ermittlung der Täter hat der Oberstaatsanwalt in Limburg eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Hasselbach, 22. Juli. Seit Samstag weilen hier vier unbekannte Personen, die nach einem Keller suchen, in dem ein Mann gewohnt hat, der zurzeit in einer Strafanstalt ist. Nach Aussage dieser Unbekannten soll in dem Keller ein Schatz von zwei Millionen liegen. Das ganze Dorf ist in Aufregung. Am Montag erschienen wieder zwei von den vier Personen, welche die Einwohner dem Gendarm übergeben haben. Ob sich wohl die Staatsanwaltschaft die Sache einmal näher ansehen wird. Der Bewohner des Kellers ist nämlich in der Strafanstalt wegen eines Kirchen-einbruchs.

Vermischtes.

Zum Tode des Prinzen Joachim. Prinz Eitel-Friedrich erläßt folgende Dankagung:

„Anlässlich des Todes des Prinzen Joachim von Preußen, unseres innigstgeliebten Bruders, sind meinen Brüdern und mir von allen Seiten zahlreiche Beweise großer Anteilnahme und liebevollsten Mitempfindens bei dem großen Schmerz, der unsere geliebten Eltern und uns betroffen hat, dargebracht worden. Den aufrichtigsten Dank meiner Familie auszudrücken ist mir als derzeitigem Vertreter unseres Herrn Vaters ein wahres Herzensbedürfnis. Mein Mitleiden der letzten Lebensstunden unseres unglücklichen Bruders gibt uns das Bewußtsein, daß er nach schweren Kämpfen getrostet durch Empfang des Heiligen Abendmahles in Frieden heimgegangen ist. Eitel-Friedrich, Prinz von Preußen, Potsdam, Villa Ingenheim, den 22. Juli 1920.

Tiere als Wetterpropheten. Bekanntlich ist der Laubfrosch einer unserer ältesten Wetterpropheten, und wie die Volksmeinung lautet, soll, wenn der Frosch hoch oben auf einer Leiter sitzt, schönes Wetter bleiben, verschiebt er sich aber tief im Moos, soll dies auf schlechtes Wetter oder anhaltenden Regen deuten. Es mag ja viele Frösche geben, die wirklich die berühmte Eigenschaft als Wettervorausager besitzen, doch es scheint auch solche zu geben, denen diese Eigenschaft nicht angeboren ist; denn in vielen Terrarien finden sich Laubfrösche, die beim schönsten Wetter im Wasser oder im Moos sitzen und bei den schwersten Regengüssen lustig auf der obersten Sprosse der Leiter herumklettern. Auch die Schwalben gelten im Volke als sichere Wetterpropheten, und man behauptet, wenn sie ihren Flug dicht über die Erde nehmen, daß sehr bald Gewitter oder Regengewitter in Sicht ist; dies hat aber einen anderen Grund. Die Schwalben, die bei sonnigem und trockenem Wetter ihre Insektennahrung hoch in der Luft finden, sind bei nahendem Regenwetter, wo sich die Insekten möglichst dem Erdboden nähern, gezwungen, hier ihre Nahrung zu suchen. Ferner sind die Fische sehr bewährte Wetterkinder und die Fischer und Landleute richten sich sehr oft nach ihrem Verhalten. Der Fisch, der sonst still im Gewässer steht, wird beim Anzug eines Gewitters oder Landregens in seinem Elemente aufgeregter. Er springt, wie die Fischer sagen, und sehr bald tritt dann der Regen ein. Für den Landmann ist der beste Wetterprophet der Igel. Findet er diesen zusammengekrümmt auf dem Feldboden liegen, so ist sicher an Regenwetter oder anziehendes Gewitter nicht zu denken; doch hat sich der Igel in seine Feldhöhle im Getreide zurückgezogen, so ist auf anhaltende Feuchtigkeit zu rechnen.

Letzte Nachrichten.

Ludwig Ganghofer †. Tegernsee, 26. Juli. (Wolff.) Der Schriftsteller Dr. Ludwig Ganghofer ist gestern im Alter von 66 Jahren in Tegernsee an einem Herzschlag gestorben.

Von der Streifbühne. Magdeburg, 26. Juli. (Wolff.) Die Pressestelle des Oberpräsidiums meldet: Auf Grund der Abstimmung der Belegschaft des Leuna-Werkes bei Merseburg soll der Streik heute beginnen. Die Belegschaft fordert: 1. keinen Steuerabzug, 2. einen 20prozentigen Lohnaufschlag, 3. volles Mitbestimmungsrecht im Betrieb. In der Provinz herrscht Ruhe und Ordnung.

Brandkatastrophen. Benedig, 26. Juli. (Wolff.) Agenze Stefani. Heute Nacht ist ein Brand im Arsenal ausgebrochen, der auf die Stadtviertel San Martino und San Francesco übergriff. Viele Familien flüchteten mit Hab und Gut bis nach Ron degli Schiavoni. Matrosen, Soldaten und Feuerwehrglügen gegen den Brand vor. Da das Museum bedroht war, wurden seine Kostbarkeiten weggeschafft. Explosionen sind von Zeit zu Zeit hörbar. Einige Schuppen stürzten ein. Der Schaden wird auf mehrere Millionen berechnet.

Bombay, 26. Juli. (Wolff.) Havas. Samstagabend um 8 Uhr brach auf dem Stoffmarkt eine Feuerbrunst aus. 2000 indische Magazine, welche den bedeutendsten Markt in Indien darstellen, wurden völlig zerstört. Der Schaden ist auf mindestens 5 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Am Mitternacht war der Brand noch nicht gelöscht.

Beranstellungen der Kurverwaltung.

für die Woche vom 25. bis 31. Juli 1920.

Vormittags 7½ Uhr Frühkonzert an den Quellen.
Montag: Kurorchester frei. Nachmittags von 4—5½ Uhr u. abends von 8—10 Uhr auf der Kurhaus-Terrasse Künstlerkonzert. Im Konzertsaal abends 8 Uhr „Tanz-Abend“, veranstaltet von D. Dupree — Fred Orinski. (Näheres Plakate.)

Dienstag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8—10 Uhr.

Kurhaus-Konzert.

Dienstag, 27. Juli.
Konzert des Kurorchesters.
Dirigent: Konzertmeister Curt Wünsche.
Morgens 7.30 Uhr an den Quellen:

Choral: O du Liebe meiner Liebe.	Garafa
Ouverture: Masaniello	Mozart
Priestermarsch, Arie und Chor Die Zauberköste	Schreiner
Fifi-Marsch	Petrus

Eva-Walzer a. d. Op. Eva	Blankenburg
Potpourri: Der Opernfreund	Raimann
Fifi-Marsch	Czibalka
Nachmittags von 4—5.30 Uhr.	Fall
Ernst August-Marsch	Kalman
Ouverture: Die Toppmansell	Ernst
Stephanie-Gavotte	Braams
Potpourri: Die Dollarprinzessin	
Walzer: Czardasfürstin	
Elegie	
Ungarische Tänze b und 6	

Abends von 8.15—10 Uhr.	Lortzing
Ouverture: Hans Sachs	Langer
Großmutterchen: Ländler für zwei Soloviolen	Mendelssohn
Rondo capriccioso	Papenfee Bayer
Potpourri aus dem Ballet: Die Puppenfee	Lortzing
Ouverture: Der Waffenschmied	Meyerbeer
Zigeunertanz: Die Hugenotten	Ambrosius
Niederländisches Dankgebet	Hüttenberger
Freiheits-Marsch	

Die glückliche Geburt eines kräftigen gesunden Mädchens

zeigen hoch erfreut an

Bahmarzt Gustav Lang und Frau

Edith geb. Schönborg.

Bad Homburg, den 26. Juli 1920. 5908

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen

zeigen hoch erfreut an

Wilhelm Rosier und Frau

Susanne geb. Weller

Bad Homburg, 24. Juli 1920. 5907

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos

Kukirol Preis M. 250.-

In Apotheken u. Drogerien erhältlich

Karl Kreh, Drogerie. 5552

Original-Sliegenteller

Hydrot

Wird taubende von Fliegen

Siegenjäger prima Ware

Stück 50 Pfennig.

Med.-Drogerie

Carl Kreh,

Gegenüber dem Kurhaus. 5896

Anton Hoppel

reprobierter Kammerjäger:

Oberursel i. T., Marktplatz 2

Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von

Haustiere nach der neuesten

Verfahren wie Ratten, Mäusen,

Kanarienvögeln etc. Uebernahme

ganz. Hältern im Abonnement.

Gelernte Kinderkärnerin

für 1/2 jähriges Kind,

per sofort gesucht.

5821

Gonzenheim.

Taunusstraße 23.

Gebildetes, junges

Mädchen

sucht tagsüber ev. nur vor- oder

nachmittags Beschäftigung.

Angebote unter B. 5890 an die

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mädchen

Wegen Erkrant. d. jeh. Mädchens

tüchtiges, braves

für Alles, nach Homburg zum

1. August oder später gesucht.

Gute Kost und guter Lohn.

Gefl. Offert. unter A. 5900 an

die Geschäftsstelle dieses Blattes

Gesucht Mädchen

für einige Stunden. 5894

Vorjuchst. v. 10 Uhr vormittags

Ferdinandsanlage 14 part.

Aufenthalt gesucht.

Angebote an 5906

Generaloberarzt Plagge.

Bad Homburg, Wendelstr. 21

Gesunde Amme sucht Kind

zu stillen.

Zu erfragen in der Geschäfts-

stelle dieses Blattes unter 5919

Stühle für Geschäftsbau

zum Verkauf, welche auch etwas

nähen kann, sofort

— gesucht. —

Angebote unter E. 5779 an die

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine zuverlässige Person

3. Zeitungstragen gesucht

Zu melden in der

Geschäftsstelle des

„Taunusbote“

Gummiwaren

Sanitäre Frauenartikel

Anfr. erb.: Versandhaus

Heusinger, Dresden 711

Am See 37. 3771

! Achtung !

Ein Posten Damenstrümpfe in

Flor schwarz u. weiß u. i. baumw.

Herren-Socken farbig in Flor

u. Halbwolle, Kinderstrümpfe

in grau und schwarz

zu bedeutend herabgesetzten

Preisen.

Strümpfe u. Socken werd. ange-

strichen in Vigogne, Baumwolle u.

Wolle in schwarz und farbig.

Ferner empfehle

Batist-Blousen Größe 44 u. 46

in weiß sehr billig.

Maschinenstrickerei

Eva Fabel

Luisenstraße 24, 2 Treppen.

Zwei einmal getragene, schwarze

eleg. Gehrodanzüge

zu verkaufen. 5918

Zu erfragen Gymnasiumstraße 4 p.

RACKOW'S

kaufmännische Privatschule

H. E. Ackenhausen

Buchführung, Stenographie,

Masch. und alle übrigen

Handelsfächer,

Halbjahreskurse, Jahreskurse.

Frankfurt a. M.

Zeil 121. 5845

Verloren

5 Schlüssel

im Kaiser-Wilhelms-Part.

Gegen Belohnung abzugeben

in der Geschäftsstelle dies. Blatt.

Verloren

goldenes Kettenarmband

in den Anlagen oder Stadt.

Gegen Belohnung abzugeben.

5908 Wendelstraße 38 l.

Kur-Lichtspiele
im Kur-Theater
27.—30. Juli, 8¼ Uhr abends

Schlager! Schlager!

„Der Präsident“

ein Bild tragischer Schuld in 6 Abteilungen nach dem Roman von Karl Emil Franzos, vorher „Ein tüchtiger Kerl“ Lustspiel 5897

Naturaufnahme: „Blütenparadies“ Karten Mk. 1.80—6.00 einschl. Steuer.



Erklärung.

Billige Schuhcrem enthält Wasser oder Ersatzstoffe, dagegen Dr. Gentner's Schuhputz

Nigrin

nur reines Terpentinöl (Friedensware mit Banderol) Der etwas höhere Preis macht sich 1000fach bezahlt durch größere Ausgiebigkeit und verlängerte Lebensdauer des Schuhs.

Landgräflich Hessische concessionierte

Landesbank

Bad Homburg v. d. H., Luisenstraße 66

Begründet 1855

Ausführung aller bankgeschäftlichen

:: Transaktionen ::

Vermögensverwaltung

Stahlkammer (Safes)

1824

200 Mark Belohnung

Am Samstag Nachmittag wurden aus meinem Garten 2 Gänse gestohlen. Obigen Betrag zahle ich demjenigen, der mir Angaben macht, damit ich den Dieb gerichtlich belangen kann.

5916 Oskar Klingler, Kirdorf, Döllesweg 10.

Zu verkaufen:

Anwesen in ruhiger Lage Homburgs, bestehend aus: Vorderhaus, 8 Zimmer, 4 Mansarden, Küche, Bad u. Klosett etc.; Hinterbau, enthaltend: 7 Räume m. gr. Garten. Baulich Zustand gut. Sämtl. Räume sofort beziehbar. Auskunft durch

5914 Baugeschäft Borig, Kirdorferstraße 10.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen

Herrn Karl Ilmstädter

sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Wenzel für die trostreichen Worte am Grabe, dem Gesang- und Turnverein Bonzenheim, den Lehrlingen des Werkstättenamts I. Abt., seinen Altersgenossen sowie für die überaus zahlreichen Blumenpenden auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Bonzenheim, den 26. Juli 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie H. Ilmstädter.

5910

Zur Sommerkur

empfehle sämtliche Kurbrunnen sowie alle bekannten Tafelwässer in frischer Füllung.

la. Limonade und Mineralwasser

aus eigener Fabrik 8670

Kohlensäure und Salze.

Chr. Weber,

Waisenhausstr. 4, Tel. 280

Unwiderstehlich

wiekt „Femina“, extra stark Schachtel Mk. 15.—, Prospekt Nr. 41 gratis durch

Früh Sahns, 5846

Frankfurt a. M., F. 5.

Schließfach 7.

Polsterarbeiten

werden prompt u. fachmännisch ausgef. Matrohenrell, Koffhaar, Wolle, Seegr. am Lager.

R. Rockmann,

Ober-Eichbach, 5161

Tapeten,

Wachstuch,

Tischlinoleum

Heinrich Schilling,

Bad Homburg,

Hainstraße 11, 5887

!Achtung!

Kaufe von Obstbaumbeständen jedes Quant. von marktfähigem Obst jetzt reisend

Früh-Birnen,

Apfel,

Pflaumen,

Mirabellen,

und sonstige Sorten bei anst. d.

Preisen und sofortiger Kasse.

5846 S. Schudt,

Waisenhausstraße 5.

Empfehle:

geräucherte Schellfische, Maiesheringe, holländ. Heringe, Norweger Heringe, Rollmöpfe, Bismarckheringe, Sardellen, Salzgurken

W. Lautenschläger,

Telefon 404, 5710

Ein poliert. 1½ Schlfr. Bett
Ein Damenstrümpfe
Gr. 38, billig zu verkaufen.
5912 Audenstr. 9 Hth. p.

Altebüte

für Damen und Herren werden gereinigt, gefärbt und auf die modernsten Formen umgearbeitet. Saubere Ausführung. Schnelle Lieferung.

Albin Wetterich,

Elisabethenstr. 9, 5162

Dam. vertrauensvolle Aus-

tunft, distr. Autn.

Frankfurt a. M.

Postfach 280

Telefon Röm. 5712

Gebr. Zeitungen kauft

zu höchsten Preisen.

5904 Pfaffenbach Tel. 290.

Ein Britischen-Wagen

zu kaufen gesucht.

5917 Luisenstraße 46.

Möbliertes Wohn-

und Schlafzimmer

mit Gaststube und

zwei einzelne möblierte Zimmer

zu vermieten.

Nähe der Haltestelle der Frank-

furt elektr. Bahn. Offerten an

die Geschäftsstelle dieses Blattes

unter N. 5758.

Zimmer

mit Pension für 10 Tage ab 1.

August von Dame gesucht. Off.

unter N. 5890 an die Geschäfts-

stelle d. Zeitung.

Elegantes möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer

2 Betten, sofort zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle

dieses Blattes unter 5913.

Steuer-

Erklärungen

und Beratungen jeder Art,

Vermögensverzeichnisse bei Ster-

befällen, Vormundschaftsrechnun-

gen, sowie sonstige schriftliche

Arbeiten werden korrekt aus-

geführt durch

Früh Storch sen.,

Elisabethenstr. 101, Zimmer 2.

Heilung

von Sprachstörungen

funktioneller Natur wie

Stottern,

Stammeln, Lispeln, etc.

Spracherziehlische

Einwirkung bei Kindern

mit fehlerhafter Sprach-

Entwicklung. Auf Wunsch

Behandlung im Hays.

H. Thielecks, Sprachlehrer,

Elisabethenstr. 45, 52109

Alle Frauen

die an Störungen leiden, wenden

nur noch mein

hygien. Mittel

an. Garant. unschädlich. Erfolg

in ein. Tagen. Preis 12.75 Mk.

Extra starke Tropfen 24.25 Mk.

W. Gursti,

Berlin W. 2/115

Orlomanstraße 97, 5961

Homburger Turnverein

Bei der bestimmungsgemäß erfolgten Auflösung der zum Zweck der Erbauung einer Turnhalle ausgegebenen Anteilscheine sind Rückzahlung ausgelost worden:

Nr. 747, 799, 998, 951, 649, 414, 16, 938, 147 und 146.

Bon den im Vorjahre ausgelosten Nummern wurden nicht eingelöst:

Nr. 752, 206, 544, 833, 877, 913 u. 944

Die Auszahlung wird im Dezember ds. J. erfolgen.

Bad Homburg v. d. H., den 26. Juli 1920

C. Zimmerling R. Zickler L. Pfannkuch
Vorstand. Schriftwart. Kasswart.

Nach mehrjähriger, fachärztlicher Ausbildung in Nürnberg, Kiel und zuletzt an der Universitätshautklinik Frankfurt a. M. (Direktor Geheimrat Herxheimer) habe ich mich in Frankfurt a. M. als

Spezialarzt

für Haut- u. Geschlechtskrankheiten niedergelassen und halte Sprechstunde täglich Werktagen 10—1 und 4—6 Uhr.

Dr. Günther Baer

Frankfurt a. Main, Taunusstrasse 42

Telefon Hansa 9800.

5915

Geschlechts-Kranke

Rasche Hilfe! — Doppelte Hilfe!

Hauterkrankungen, festsitzende und veraltete Ausschläge, Heilung in kürzester Zeit. Syphilis, ohne Verunsicherung, ohne Empfindung u. andere Geschlechtskrankheiten, sofortige Hilfe. Über jedes der drei Zeilen ist eine ausführliche belebende Broschüre mit zahlreichen farbigen Abbildungen und lateinisch freierwilligen Texten gratis zu beziehen. Auf Wunsch kostenlos gegen Einsendung von 50 Pf. für Porto in verschlossener Doppelpackung ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin G. 77, Potsdamer Str. 123 B.

Sprechstunden: von 9—11 u. 2—4 Uhr.

Samstags 10—11 Uhr. Genaue Angabe

des Leidens erforderlich, damit

die richtige Brochüre gelangt

werden kann.

Versteigerungen und Taxationen

von Mobilien und Immobilien

werden prompt und sachgemäß ausgeführt durch

Karl Knapp

Auktionator, Taxator und Offentl.

Versteigerer für Immobilien

1 Thomasstraße 1

4754

Täglich frische Zufuhren

von lebenden Forellen in allen Größen Bodensee-Blaufelchen, Heilbutt, Steinbo Seezungen, Rotzungen, Schollen, Seehe Seelachs, allerfeinsten Schellfisch, Cabilla allerfeinste neue Matjesheringe, Vollheringe, Sardellen, Rollmöpfe, Bismarckheringe, frisch geräuch. Schellfisch

Hahnen und Hühner

empfiehlt

Christian Pfaffenbach

Telefon 290.

Weitere große Sendungen

frischer Seefische und geräuchert. Schellfisch eingetroffen.

5909 W. Lautenschläger, Telefon

Versteigerungen

Mobilien und Immobilien

Übernahme ganzer Haushaltungen

Taxationen

aller Art

werden sachgemäß ausgeführt

August Herget

beeidigter Taxator und Auktionator

Elisabethenstraße 30, Telefon

2150